

Die Kirche wurde im Jahre 1288 (ohne Turm, Fenster nur an der Südseite) erbaut und war damit die älteste Kirche im Samland. 1394 schuf Maler Peter die Fresken im Chor und am Triumphbogen. Die Fresken im Chor stellen ritterliche Wappen dar, darunter die des Hochmeisters Ulrich von Jungingen, Ritterdarstellungen und Fabelwesen. – Mutter Gottes auf dem Halbmond; überlebensgroß, farbiges Holz, herrliche Arbeit eines unbekannten Meisters vor 1454. Nach Lahrs ist dies das Marienbild, das sich in der Königsberger Ordensburg in der alten Schloßkapelle befand und dem die das Schloß 1454 stürmenden Königsberger die Perlen aus der Krone raubten, die der Orden 1504 ersetzte, worauf er das Marienbild der als Wallfahrtsort berühmten Juditter Kirche schenkte. Zu Ende des 14. Jahrhunderts erbaute man den freistehenden Turm, der im Jahre 1820 durch eine gewölbte Quervorhalle mit dem Kirchenschiff verbunden wurde. – Zwei Ganzgemälde der Feldmarschälle Erhard von Roeder und Hans von Lehwaldt von dem Maler E.A. Knopke. Das Gotteshaus erlitt durch Kriegseinwirkungen 1945 schwere Beschädigungen. Die nächsten Jahre verfiel das Gotteshaus zusehends. 1986 begann der Wiederaufbau. Seit 1988 finden wieder Gottesdienste in russisch-orthodoxem Ritus statt. Sein heutiger Name: „Nicolai-Dom“.